

SÜDKURIER-Serie **60 Jahre Bundesrepublik**: So haben die Konstanzer in den 80er Jahren gelebt – Wir zeigen die besten Bilder

Neue Technik und bewährtes Idyll

Die 80er Jahre

Die Bundesrepublik Deutschland feiert am 23. Mai ihren 60. Geburtstag. In unserer Serie beleuchten wir jede Woche ein Jahrzehnt, heute die 80er Jahre. Wie haben die Menschen gelebt, was hat sie bewegt und welche Ereignisse bleiben unvergessen?

Infos und weitere Bilder:
www.suedkurier.de/zeitzeugen



Sie haben auch Bilder aus 60 Jahren Deutschland? Dann schicken Sie uns diese:
konstanz.redaktion@suedkurier.de
oder per Post an: SÜDKURIER,
Fischmarkt 5, 78462 Konstanz.

Liebevolle Fernbeziehung

Zeitzeugen berichten

Konstanz – das ist für mich nach wie vor eine Art Leichtigkeit des Seins, das ist für mich Zauber und Schönheit – wenn man das Privileg hat, es die meiste Zeit von außen betrachten zu dürfen. Bitte verzeihen Sie mir diese Frechheit, aber sie kommt von Herzen. Es heißt, was man liebt, züchtigt man. Das kann Konstanz haben. Als ich Ende der 70er-Jahre nach zwei Auslandssemestern an einer französischen Hochschule hierhin zog, wollte ich ein besserer Mensch werden. Zumindest universitär. Ich kam wegen zweier bedeutender Professoren: wegen des Germanisten Wolfgang Preisendanz und wegen des Romanisten Hans-Robert Jauf. Zwei Wissenschaftler von internationalem Format, die ich heute noch verehere. Sie lehrten mich allerdings auch, dass ihre Welt auf dem Gießberg nicht die meine ist. Die meine, das wurde recht bald die des Fischmarkts, der Altstadt, des Sees. Die praktische des Jungjournalisten, die



Joachim Mahrholdt

kleinkünstlerische des Amateurjazzers, die didaktische des VHS-Dozenten. Man hörte den amerikanischen Trompeter Chet Baker live in der Seekuh, man half, einen Jazzclub zu gründen, lebte, liebte. Eine wundervolle Zeit. Das sind die schönen Erinnerungen. Und man erlebte gleichzeitig – als Jungreporter – kommunalpolitische und journalistische Borniertheit, wie sie dem internationalen Potential der Stadt einfach unwürdig waren. Emanzipation des Geistes an der Uni, intellektueller Muff, Selbstgefälligkeit und Obrigkeitshörigkeit in der politischen Innenstadt – ein trauriger Witz! Wie man in unserer Zeitung damals mit der neuen Partei der Grünen umsprang! Man ignorierte sie, bis es nicht mehr ging, weil die Menschen sie mittlerweile in die Parlamente gewählt hatten. Unter solchen Weisungen litten damals viele Kollegen, daran erinnere ich mich lebhaft. Und dann die Schänzlebrücke, Monstrum ohne Anschluss. Darüber lachte ganz Deutschland. Betoniertes Symbol für viel tiefer liegende Konflikte. Dies also die andere Seite: keine bleierne, aber eine schwerfällige Zeit in diesen frühen Achtzigern. Daher mein gebrochenes Verhältnis. Konstanz kann es besser, das hat es inzwischen bewiesen. Sich eine Imperia an die Hafeneinfahrt zu stellen – à la bonheur! Humor tut gut. Er versöhnt. So etwas fällt mir ein, wenn man mich nach meinen 80ern in Konstanz fragt. Inzwischen – nach vielen Jahren der Abstinenz – komme ich gerne zurück. Das wird auch hoffentlich noch lange so bleiben. So lange nämlich, als ich auch wieder wegfahren kann. Eben: eine liebevolle Fernbeziehung.

Joachim Mahrholdt lebte von 1978 bis 1984 in Konstanz. Er beendete hier sein Studium und arbeitete für den SÜDKURIER. Heute ist er Redakteur des ZDF.



1982 – Menschaufauf in der Rosgartenstraße

Überfall am helllichten Tag in der Rosgartenstraße – natürlich gestellt für die Kamera. 1982 dreht der inzwischen renommierte Konstanzer Regisseur Dou-

glas Wolfspurger einen seiner ersten Filme. Das Publikum beobachtet gespannt die Dreharbeiten.

BILD: JOACHIM MAHRHOLDT



80er – TÜV für die Knutschkugel

Eine Isetta mit Konstanzer Kennzeichen – heute wohl zu schade für den Alltagsgebrauch.

BILD: MAHRHOLDT



1987 – Spielen mit Gabi

Schwester Gabi in Aktion beim Spielmobil.

BILD: GUNTER LANGE



1989 – Hoher Besuch in Wollmatingen

Bundesumweltminister Klaus Töpfer (re.) ist am 8. August 1989 zu Besuch im Wollmatinger Ried.

BILD: HUBERT LEHN



1989 – Die gräfliche Familie feiert

Der Deutsche Familienverband feiert am 23. Mai 1989 auf der Insel Mainau. Mit dabei sind Gräfin Sonja und Graf Lennart Bernadotte.

BILD: HUBERT LEHN



1989 – Ein Konstanzer Wahrzeichen in Miniaturformat

Im Konstanzer Ratssaal wird am 21. September 1989 ein Modell des Kaiserbrunnens vorgestellt. Er wurde zwar schon 1897 eingeweiht, doch erst 1990 wurden neu gestaltete Büsten von Gernot Rumpf aufgestellt, die die Kaiser karikaturistisch darstellen; daneben Skulpturen von wasserspeienden Seehasen und ein dreiköpfiger Pfau.

BILD: HUBERT LEHN



1984 – Revolutionäre Technik

Freude an der Zeppelin-Gewerbeschule: Der erste Computer kommt 1984 in die Schule.

BILD: ZGK



1982 – Swing in Kreuzlingen

Joachim Mahrholdt als Klarinettenist in der Louisiana Hot House Band. Sie spielt Oldtime-Jazz.

Die 80er Jahre

► **1980**: Die 21-jährige Amtszeit von Bruno Helmle als Oberbürgermeister geht zu Ende. Bei der Wahl im März siegt der damals parteilose Meersburger Bürgermeister Horst Eickmeyer klar gegen den CDU-Kandidaten Bernhard Everke aus Donaueschingen. In diesem Jahr fährt auch die Fähre „Meersburg“ die ersten Gäste und die Schänzlebrücke wird in Betrieb genommen. Die Anbindung an die Brücke sorgt immer wieder für Unmut. Betroffene Paradies-Bewohner wehren sich gegen eine Trasse durch ihr Wohngebiet.

► **1981**: Das Schwaketenbad wird fertig gestellt.

► **1982/83**: Am Zähringerplatz entsteht das Seerhein Center. Wegen seiner klobigen Gestalt ist es von Anfang an umstritten. Außerdem hat der Einzelhandel Angst vor Verdrängung. In den 80er Jahren werden außerdem die ehemaligen Kasernen neu genutzt. Das Landratsamt zieht auf das Gelände der ehemaligen Klosterkaserne und aus der Jägerkaserne werden Studentenwohnungen, ein Jugendzentrum und zwei Hotels. Die Neue Arbeit GmbH gestaltet mit Langzeitarbeitslosen und Studenten eine neue Nutzung der Chérysy-Kaserne. Die Chérysy wird zu einer autonomen Zone des Wohnens, Arbeitens und der Kultur.

► **1985**: Das Parkhaus an der Laube entsteht und die Seestraße wird umgestaltet. Sie erhält einen Fahrradweg. Zum Thema Schänzlebrücke gibt es weiter Unmut. Die Streckenführung ist derart umstritten, dass es 1985 zu einem Bürgerentscheid gegen eine Nord-einführung durch das Ulmisried kommt. So muss der Gemeinderat dem Bund eine Südtrasse mit Westtangente und Nordumfahrung von Wollmatingen empfehlen.

► **1987**: Die Stadt schafft die Stelle einer Frauenbeauftragten. Die erste Amtsinhaberin Christa Albrecht ist heute immer noch die Konstanzer Frauenbeauftragte.

► **1988**: Am Fischmarkt wird ein Wohn- und Geschäftshaus mit Tiefgarage gebaut. (kis/Quelle: Ralf Seuffert, Konstanz, 2000 Jahre Geschichte)